

Sharan Thomas Gärtner

Die Liebe zum Mann-Sein

Spurensuche einer neuen Männlichkeit

Sharan Thomas Gärtner ist Männertrainer und betreute für diese Ausgabe als Gastredakteur das Schwerpunktthema »Mann-Sein«. Ihm ist es ein Herzensanliegen, die Vielfalt der Männerarbeit aufzuzeigen und die unterschiedlichen Richtungen und Dimensionen zu verbinden. Er zeigt: Geklärtes, selbstbewusstes Mann-Sein ist nicht nur wichtig für die Männer, sondern für die Gesellschaft als Ganzes, für das Leben, für die Kinder, für die Zukunft der Erde und – natürlich – für die Frauen. Lesen Sie hier seine Einführung ins Thema und was ihn daran bewegt.



Mann-Sein im globalen Dorf

»Der moderne Mann müsste ein Suchender und ein Liebender werden.«

Gerald Hüther: *Männer – Das schwache Geschlecht und sein Gehirn*¹

W

as genau ist männliche Identität heute? Wie können Männer und Frauen zusammen wirken? In unserem globalen Dorf existieren dazu gleichzeitig unterschiedlichste Entwicklungsstufen.

In Deutschland ruft das Familienministerium das Ende des Geschlechterkampfes aus und verlangt stattdessen den Übergang »von der Frauenpolitik über die Gleichstellungspolitik zur nachhaltigen Politik der Chancengerechtigkeit für

Frauen und Männer.«² Zur gleichen Zeit werden in Pakistan schwangere Frauen von ihren männlichen Familienangehörigen gesteinigt³ und Ultrakonservative in Russland bezeichnen den Westen als dekadent, »weil er Feminismus und Homosexualität toleriere.« Sie fordern, ihre eigene Gesellschaft müsse wieder »maskuliner« werden.⁴ Um diese Gleichzeitigkeit zu verstehen und konstruktiv mit ihr umzugehen, haben unter anderem *Spiral Dynamics*⁵ und die *Integrale Theorie*⁶ brauchbare Landkarten entwickelt. Davon später mehr.

Auch hier in Deutschland erleben wir dieses Nebeneinander völlig verschiedener Werte und Vorstellungen. In diesem Kontext schrieben zum Beispiel junge grüne profeministische Männer 2013 ein Grü-



nes Männer-Manifest mit dem Titel: »Nicht länger Machos sein müssen«⁷, trafen sich beim 32. bundesweiten Männertreffen⁸ zweihundert heterosexuelle und schwule Männer zum Thema »Mythen, Masken, Männerbilder«⁹, und im September 2014 lädt ein Männer-Frauen-Team zum dritten »Frauen-Männer-Kongress« nach Oberlethe ein und nennt ihn »Symposium für eine neue Liebeskultur«.¹⁰ Im gleichen Kontext stellt »Der Maskulist« eine »Webseite zur Wahrung des maskulinen Ansehens – eine Abrechnung mit Begriffen, Thesen und Methoden feministischer Manipulation in Medien, Kultur und Gesellschaft« online¹¹, während Gerald Hüther 2013 die Initiative »Männer für morgen«¹² startet und der Männertrainer Frank Fiess in Berlin 2014 das Mani-



© Kristina Brustik

Wir Männer müssen das Bild einer neuen Männlichkeit aus uns selbst heraus entwickeln.

fest »Männer mit Herz«¹³ veröffentlicht.

Zahlreiche Männerinitiativen, Therapeuten und Mentoren bieten Selbsterfahrungsworkshops und Visionssuchen für Männer und Jahresgruppen zur Initiation pubertierender Jungen an, denen eines gemeinsam ist: die Suche nach einem neuen, selbstbewussten Männerbild.

Herausforderungen einer neuen Männlichkeit

»Liebe zum Mann-Sein« nenne ich meine eigene Männerarbeit aus sehr persönlichen Gründen. Am Anfang stand – nach den Suchbewegungen eines Jungen, der seinen Vater vermisst – die Freude über die Beheimatung unter Männern, die Freude am eigenen, selbstbewussten Mann-Sein und die Vorfreude auf eine neue Liebeskultur.

In meiner Männerarbeit versuche ich Räume zu schaffen, in denen wir eine neue, bewusste Wahl treffen können, wer wir als Mann sein wollen. Deshalb empfinde ich es als meine Verantwortung, mir der Begrenztheit meiner Perspektive bewusst zu bleiben und aktiv auf Menschen und Erfahrungen zuzugehen, die meinen Horizont erweitern. So bin ich mir be-

wusst, dass ich im Folgenden aus meiner Perspektive als heterosexueller Mann schreibe. Einen großen Gewinn sehe ich darin, wenn sich »anders leben«, »Selbsterfahrung« und »politische Männerarbeit« mehr vernetzen.

Besonders meine Begegnung mit Marshall Rosenberg, dem Begründer der Gewaltfreien Kommunikation, bei seinem Besuch im ZEGG 2006 hat mich in Kontakt mit dem tiefen Wunsch gebracht, Verbindung zu schaffen. Für mich war es die Begegnung mit einem mutigen Mann, einem väterlichen Mentor, der mich daran erinnerte: die Verantwortung, immer wieder für Verbundenheit zu gehen, liegt allein bei mir! Es schmerzt mich von außen zuschauen zu müssen, wenn Menschen nicht zueinander finden, weil Angst oder Schmerz sie auf eine Weise sprechen oder handeln lassen, die Trennung und Abwehr erzeugen. Deshalb bitte ich in meiner Arbeit immer wieder um den Segen meiner Höheren Macht, die uns hilft, solche Schleier zu lüften. Und binde gleichzeitig mein Kamel an: gehe ins Gebet, finde zur Stille in der Meditation, erinnere mich an die Werkzeuge der inneren und äußeren Friedensarbeit.¹⁴ Meine persönliche Ba-

lance zwischen »männlich« und »weiblich« finde ich letztendlich selbst; gesellschaftlich kreieren wir sie gemeinsam.

Wer sich auf diese innere Reise begibt, vor allem aber, wer andere Männer dazu einlädt und sie in Form von Männerarbeit und Männerbildung dabei kompetent begleiten will, der sollte die Männer-Landschaft ein wenig überblicken.

So entstand die Idee zu diesem Schwerpunkt MANN-SEIN und die Einladung an einige engagierte Kollegen, aus ihrer Männerarbeit zu berichten:

- Kann man eigentlich aus dem »inneren Patriarchat« aussteigen? Und wenn ja, wie?¹⁵
- Welche Schattenarbeit steht dem Grenzgänger bevor, der sich den ganzen Reichtum »archaischer« und »sensitiver« Männlichkeit zurückerobert will: statt einer gemäßigten Ausgabe von Mann-Sein ebenso wild und kraftvoll wie zart und mitfühlend sein zu können?¹⁶
- Wie können wir Männer die Erfahrungsschätze dieser Selbstfindung auf eine lebendige, respektvolle Weise heranwachsenden Jungen als Basis für eine selbstbewusste Männlichkeit weitergeben? Eine Männlichkeit, die innerlich frei ist für die Wertschätzung des Weiblichen?¹⁷
- Wie lässt sich beschreiben, wodurch sich heilsame oder heilende Erfahrung in der Sexualität von Ablenkung, Kompensation und Sucht unterscheidet – und zwar jenseits von Moral, sondern viel-

mehr aus der von Herzen dem Männlichen zugewandten Erfahrung und der jahrelangen Begleitung von Männern?¹⁸

- Wie sieht ein in unserem Alltag gangbarer Weg aus, der uns im besten Sinne wieder mit der Unschuld unserer sexuellen Essenz verbindet und uns die Freiheit schenkt, Sexualität als spirituelle Kraft zu erleben – als Tor zu Intimität mit uns selbst, mit unserem geliebten Gegenüber – und mit Gott?¹⁹

- Und wieso und in welcher Weise haben all diese Grenzängereien und Wiederentdeckungen ihren natürlichen Platz in einem eigenen »Raum der Männer«, in einer ganzheitlichen männlichen Selbsterfahrung, Herausforderung, Unterstützung und – Brüderlichkeit?

Die Beiträge in diesem Heft geben mögliche Antworten auf diese Fragen. Zwei Dinge vorab: Wir blicken im Folgenden auf die Entwicklungen in den westlichen Industriegesellschaften. Außerdem kann hier vieles nur angedeutet werden. Die Online-Version dieses Artikels enthält noch ausführlichere Texte und weitergehende Quellenangaben.²⁰

Krise der Männlichkeit – Die große Verunsicherung

»Männer und Frauen werden gleichermaßen in vielfacher und unterschiedlicher Weise verletzt durch eine gemeinsam geschaffene Kultur, die sexistisch für beide Seiten ist.«

(Aarom Kipnis und Elizabeth Herron: Wilder Frieden)²¹

Thomas Scheskat, Leiter des Göttinger Männerbüros, beschrieb 2002 die »Krise der Männlichkeit« mit folgenden Worten: »Vor zehn Jahren, als wir mit der Männerarbeit anfangen, dachten wir, Männer hätten im Wesentlichen daran zu arbeiten, ihre Männlichkeits- und Machtüberhänge abzubauen, damit Gewalt, Sexismus und Herrschaftsgefälle in der Gesellschaft abnehmen mögen. Statt der Männer mit überschüssiger Maskulinität kam aber eine Vielfalt von Männern, die eines gemeinsam hatten: Einen Mangel an Vorstellungen, wie man ein annähernd erfülltes Dasein als Mann erreichen könnte. Sie hatten eher ein Männlichkeitsdefizit.«²²

Wir Männer müssen uns dieser Verun-

sicherung auf mehrfache Weise stellen:

- Unsere eigene patriarchale Prägung konfrontieren und Verantwortung übernehmen für unseren persönlichen »Kulturwechsel« (Clinton Callahan).²³

- Fühlend erkennen, wie dieses traditionelle Männerbild uns selbst unserer Würde und Lebendigkeit beraubt hat.

- Uns von einer einseitigen Männerfeindlichkeit und vom »inneren Patriarchat« in Teilen der spirituellen und Alternativszene abgrenzen.

- Durch Männerarbeit und Männerbildung ein eigenständiges neues, selbstbewusstes Mannsein entwickeln und an die nachfolgende Jungen-Generation weitergeben.²⁴

- Eine eigene, persönliche Balance von »männlich« und »weiblich« in und für uns selbst finden.

- Insbesondere den Weg zu einer erfüllenden männlichen Sexualität gehen.

- Auf Grundlage dieser Männerarbeit zusammen mit Frauen eine neue Liebeskultur in die Welt bringen.

- Mit einem politischen Bewusstsein für das gegenwärtig real existierende Patriarchat in unserer Gesellschaft und

im globalen Dorf uns »männlichkeitspolitisch« einsetzen für eine gelebte geschlechterdemokratische Gesellschaft.

Ausläufer des Geschlechterkampfes

»Wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden.«

(SPD-Grundsatzprogramm 1989/1998)²⁵

Die der Verunsicherung zugrunde liegende Entwertung von Männlichkeit begann lange vor der Frauenbewegung im Zuge der Industrialisierung, mit der die körperliche Kraft des Mannes als materielle Basis seiner jahrtausendelangen Vormachtstellung zunehmend bedeutungsloser wurde. Wie u.a. Walter Hollstein zeigt, hat aber darüber hinaus zu dieser Verunsicherung auch die Feindseligkeit feministischer Beschreibungen von Männlichkeit erheblich beigetragen, vor allem von männlicher Sexualität²⁶, die nicht zuletzt über die Medien zum Mainstream geworden sind. Vergessen werden dabei die Männer auf der Verliererseite des Systems: Themen wie Obdachlosigkeit, Militärdienst, Lebenserwartung, Arbeits-

Es braucht zwei Antworten: die gesellschaftsgestaltende, politische Antwort und die persönliche Heilungsarbeit jedes einzelnen Mannes.





© Tatjana Bach

Manchmal wünschte ich, Frauen könnten Zeuginnen sein, wie viel liebevolle, gütige und wache Zuneigung Männer einander schenken.

unfälle, Suizidrate und Männer, die von sexueller Gewalt betroffen sind.²⁷

Teile der Männerbewegung und Männerforschung beziehen solche Aspekte mit ein und treten der pauschalen Abwertung von Männlichkeit entgegen. Einen Überblick gibt der Sammelband »Befreiungsbewegung für Männer – auf dem Weg zur Geschlechterdemokratie«.²⁸

Eine besondere Erscheinung von männlicher Selbstabwertung in der alternativen und spirituellen Szene ist das, was OM C.Parkin das »innere Matriarchat« nennt – die normative Höherbewertung des weiblichen Prinzips.²⁹ Ronald Engert nannte es »die Feminisierung der Spiritualität«.³⁰

Männerarbeit – Heilung und Aufbruch

Auf diese Verunsicherung und die gesellschaftlichen Kontroversen dazu braucht es zwei Antworten: die gesellschaftsgestaltende, im weitesten Sinne politische Ant-

wort und die persönliche Heilungsarbeit jedes einzelnen Mannes: Männerbildung und Männerarbeit. Wir begeben uns auf den Weg der Heilung, und damit gehen viele verschiedene Aspekte einher: Loslassen, Balance, Dankbarkeit, Fülle, Präsenz, Stille, die Intelligenz des Körpers, das Stehen im Lot zwischen Himmel und Erde, der Atem, der bis hinunter ins Becken strömt. Auf dieser »Heldenreise« betrauern wir die Begrenzungen unseres bisherigen Mann-Seins: die Einsamkeit des Einzelkämpfers, das verschlossene Herz, die entfremdete Sexualität. Heilung ist ein Wunder und auch wieder nicht. Wie in jeder wirklichen Gemeinschaft entsteht sie im Zusammensein der Männer aus Transparenz, Vertrauen, liebender Anteilnahme und gegenseitiger Unterstützung.

Scham zum Beispiel lähmt uns, lässt uns verkümmern und uns verstecken. Schuld stellt nur in Frage, was wir tun, Scham aber stellt in Frage, wer wir sind. Deswegen müssen wir uns offenbaren!

Und durch den Beitrag jedes Einzelnen wächst ein Feld für neue Entscheidungen, neue Wagnisse oder ein neues Einverständnis.

Hier können wir unsere Themen als kollektive Themen anerkennen: Was wir in die Mitte des Männerkreises tragen, lösen wir stellvertretend. Hier können wir unsere Schatten konfrontieren, unseren männlichen Narzissmus, unser Gewaltpotenzial, unsere Schuldverschiebungen, unseren – vom Standpunkt der Seele her – selbstmörderischen Flirt mit Süchten aller Art.

So kommen wir nach und nach unseren alten Sabotageprogrammen auf die Spur. Wir erleben Respekt und Würde, mit oder auch ganz ohne Worte. Wir schauen in den Spiegel der Wertschätzung der andern. Hier unter Männern lässt sich ein Stück des ewigen, ungestillten Hungers nach dem abwesenden Vater nachnähren. Hier kann die wirkliche Abnabelung von der Mutter gelingen, können wir lernen, »Verlassenheit« auszuhalten, und in diesem Sinne frei werden für eine reife Liebesbeziehung.

In dieser Klarheit können wir uns dann auch wieder bewusst »polarisieren«, ganz in die männliche Essenz hineinspüren, und zugleich den Reichtum des weiblichen Pols in uns selbst erkunden.

Ältere Männer erleben hier, wie viel ihre Zuwendung, ihre Achtung und ihr Respekt in Wahrheit den jüngeren Männern bedeutet. Jüngere Männer erleben, wie viel es den älteren Männern bedeutet, dieses Geschenk machen zu können.

Wesentlich ist immer die Wendung nach innen, die Klärung unserer Werte und unserer Ziele und letztlich die Hingabe an eine höhere Macht, um deren Segen wir bitten, um dann das Unsere dazu zu tun: Ein neues Handeln aus hellen Prinzipien, in dem klar ausgerichtete Absicht und Liebe zusammenwirken.³¹

Wichtig ist mir in dieser Arbeit, dass die Männer Landkarten mit auf den Weg bekommen, einen Werkzeugkasten, und dass sie lernen, ihre Vision bewusst zu verankern, damit sie ihnen im Alltag als Kraftquelle zur Verfügung steht.

Manchmal wünschte ich, Frauen könnten Zeuginnen sein, wie viel liebevolle, gütige und wache Zuneigung Männer einander schenken, wenn sie nach zwei, drei Tagen Männerzeit im »Kreis der

Männer« ganz angekommen sind – eine echte Feier der ganzen Vielfalt von Männlichkeit.

Und diese Feier ist auch körperlich, nicht nur in der wilden, archaischen Form, als ein an die Grenzen gehendes »Ritual der Kraft«, sondern als Gehaltenwerden, wenn lang getragene Einsamkeit sich löst, oder als Begegnung in einem angstfrei gewordenen Raum. Keine Berührungsgänge, dafür jede Menge Spaß!

Gelegentlich versuchen Frauen oder auch profeministische Männer, eine neue Männlichkeit aus der weiblichen Sichtweise zu definieren.³² Es ist gut, wenn Frauen erfahren, dass uns diese Sichtweise wichtig und wertvoll ist und wir bereit sind, Verantwortung für das unbewusste und verletzende Maskuline in der Geschichte zu übernehmen: indem wir es anerkennen, uns dem Schmerz und der Wut der Frauen stellen, die weiblichen Qualitäten ehren und die Anliegen der Frauen unterstützen. Trotzdem müssen wir Männer das Bild einer neuen Männlichkeit letzten Endes aus uns selbst heraus entwickeln.

Ganz von allein entsteht aus diesen Heilungsräumen heraus die Frage nach unserem Beitrag für die Welt, denn es gibt einen tiefen Zusammenhang zwischen Selbstwert, Selbstliebe und der Fähigkeit, liebend in der Welt zu wirken. Männerarbeit ist daher aus meiner Sicht die Basis für den Beitrag der Männer zu einer neuen Liebeskultur.

Sexualität und Liebe in einer neuen Kultur

»Prostitution ist nötig, damit Frauen uns nicht mit Liebesentzug erpressen können.« (Anonymer Leserkommentar auf t-online vom 16.4.2014 zur geplanten Strafbarkeit der Inanspruchnahme sexueller Dienstleistungen)

Eines der heißen Themen in der Männerarbeit ist die Sexualität. Das obige Zitat zeigt die ganze Hilflosigkeit, die die eigentliche Wahrheit vieler Männer in Bezug auf ihre Liebesituation ist. Nach meiner Erfahrung bedarf es hier zwischen Männern und Frauen am meisten des Verständnisses, der Versöhnung und Heilung und der Integration. Hier finden sich die tiefsten gegenseitigen Verletzungen,

Schulduweisungen und Vorwürfe, zugleich die tiefsten Sehnsüchte und die größten Verunsicherungen.

»Da Männer nie über ihren Schmerz sprechen, haben wir angenommen, dass das Leben viel besser für sie sein muss als für uns.« (Wilder Frieden)³³

In der letzten Zeit habe ich immer wieder erlebt, dass Männer ihre Partnerinnen zutiefst lieben, aber am gemeinsamen Unvermögen zur wirklichen sexuellen Erfüllung verzweifeln. Denn wirkliche sexuelle Erfüllung für einen (heterosexuellen) Mann besteht darin, voll und ganz mit seiner Sexualität von der Frau angenommen und bejaht zu werden. Wie Christian Schumacher in seinem Beitrag über Slow Sex seine Frau zitiert: »Ich liebe dich, weil du in mir bist und ich liebe es, wie du in mir bist.«³⁴

Ich erlebe es als zutiefst sinnvoll, Männer darin zu begleiten, wieder ganz Ja sagen zu können zur Verbindung mit der Frau, die sie lieben. Dabei hilft ihnen das Wissen über achtsame Paarkommunikation, über die grundlegende Unterscheidung zwischen »Emotion« und Gefühl, über sexuelle Präsenz und die Verankerung im eigenen Körper, über die Dyna-

gisse« im Hof Oberlethe bei Oldenburg: Eine parallel an verschiedenen Orten stattfindende Männer- und Frauenzeit und ein anschließendes Zusammenkommen, um Schritte auf dem Weg in eine neue Liebeskultur zu gehen.

»Statt uns aus Angst vor Missbrauch gegenseitig in Schach zu halten, brauchen wir Frauen und Männer, die voll in ihrer Kraft stehen.« (Wilder Frieden)³⁶

Dieses Jahr widmet sich das »Symposium für eine neue Liebeskultur« (4.-7. September 2014) dem »Tanz der Pole«: »Von der Trennung zur Verbundenheit – eine Begegnung in der eigenen Kraft«. Es geht um Angst und Sehnsucht in der Liebe und Sexualität und um unsere Wirksamkeit in der Welt.³⁷

Das Herz, das agiert

Patriarchat und moderne Massengesellschaft sind vielfach mit dem Begriff der strukturellen Verantwortungslosigkeit beschrieben worden. Das ist ein Preis, den die Männerseelen und mit ihnen Frauen, Kinder und Gaia für ihren Herzverschluss zahlen.

Die Zeit ist seit langem reif, dass Män-

Hier unter Männern lässt sich ein Stück des ewigen, ungestillten Hungers nach dem abwesenden Vater nach-nähren.

mik der Mann-Frau-Polarität und über die herzverbundene, echte Verbindung schaffende Sexualität. Letztlich geht das über die persönliche Entwicklung hinaus, es braucht eine Kulturarbeit in der Liebe, denn die Liebe ist ein »soziales Kunstwerk«.³⁵ Die – auch kollektiven – Verletzungen und Schmerzen müssen durchschaut, aber auch durchlebt, gefühlt, anerkannt, betrauert und ausgesprochen werden, damit der Kanal wieder für die Schönheit der Begegnung frei wird. Wir erforschen gemeinsam unsere Verwundbarkeiten, statt sie auszunutzen, und bieten uns gegenseitig Unterstützung und Versöhnung an.

Dies vor allem war das Format der beiden bisherigen »Frauen-Männer-Kon-



ner sich mit ihrer neu gewonnenen Ganzheit in den Dienst für eine Kultur der Verantwortlichkeit stellen. Karsten Guschke hat dafür den schönen Begriff »das Herz, das agiert« geprägt: »Wir haben die weibliche Seite des Herzens kultiviert. Nun ist es an der Zeit, die männliche dazuzugeben. Wir brauchen das Herz, das agiert.«³⁷

Das Manifest der Grünen Männer nennt einige Werte für dieses Handeln: »Wir wollen entlang von Werten leben und arbeiten, die auf Wertschöpfung, Gemeinwohlorientierung, individueller Freiheit, Nachhaltigkeit und Entschleunigung basieren. Dazu müssen politische Weichen gestellt werden.«³⁸ Eine große globale Initiative dieser Art ist »Men Engage«.³⁹

Auch die diesjährige, dem Männer-Frauen-Kongress in Oberlethe vorangehende »Männerzeit« wird sich dem Thema »Wirksamkeit und Kontakt« widmen.⁴⁰

Die gute Nachricht: es gibt eine Vielzahl gelebter Alternativen, in denen Millionen von Frauen und Männern längst »unter dem Radar des Mainstream-Bewusstseins«⁴¹ zusammenarbeiten.

Integraler Ansatz in der Männerarbeit

Wie können wir also im globalen Dorf der männlichen Identitäten und der Vorstellungen über Mann-Frau-Beziehungen unseren eigenen Standort bestimmen und andere Männer kompetent begleiten? Einen nach meinem Eindruck umfassenden und differenzierten Blick auf Mann-Sein und Mann-Frau-Beziehungen und die dadurch geprägte Bewusstseins- und Werteentwicklung bietet der integrale Ansatz nach Ken Wilber. Er wird zum Beispiel in zwei aufschlussreichen Artikeln von Raymond Fisser⁴² und Max Peschek⁴³ beschrieben und stellt sowohl eine Landkarte für die individuelle Entwicklung als auch eine Orientierung für die Begleitung von Jungen und jungen Männern zur Verfügung.

- In der Beschreibung der Evolution der Bewusstseinslinie »Männliche Geschlechtsidentität« lässt sich verstehen, was es bedeutet, für eine reife Männlichkeit die Qualitäten jeder der vorhergehenden Bewusstseinsstufen zu integrieren (bzw. welches Schattenpotential sie bei misslungener Integration beinhalten) und

sie als Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung zu haben.⁴⁴

- Unterschiedliche Werte und Verhaltensweisen müssen nicht mehr allein unter dem Aspekt »Männer/Frauen« betrachtet werden; die Zugehörigkeit zu einer der Stufen der Bewusstseinsentwicklung ist relevanter als das Mann- bzw. Frau-Sein.⁴⁵

- Die Art und Weise, wie wir Männlichkeit und Weiblichkeit leben, ist nicht nur biologisch oder kulturell bedingt, sondern vor allem abhängig von unserem persönlichen Entwicklungsstand sowie der geleisteten Schattenarbeit.^{46, 47}

- »Indem so die Stufen der Männlichkeit integriert sind, können sie transzendiert werden: Der integrale Mann kann die Identifizierung mit dem Mann-Sein aufgeben. Denn er ist nicht nur Mann, er ist mehr als das. Seine Identität bricht nicht zusammen, wenn er unmännlich ist.«⁴⁸

Freude an der Polarität

»Die Kultivierung der weiblichen Qualitäten im modernen Mann ist lediglich ein Sprungbrett zu einer tieferen Wiedererweckung, und das ist das Männliche im Männlichen.«
(Jamie Cattoo)⁴⁹

Die durch den integralen Ansatz gewonnene Freiheit gibt, wenn sie nicht nur gedacht, sondern erlebt und erfüllt ist, verschiedene Wege im Umgang mit der Polarität von »männlich-weiblich« frei.

Eine mögliche Freiheit, die mich inspiriert und anzieht, sieht so aus: mir das ganze Spektrum von Mann-Sein zu eigen machen, ohne meine Identität darauf zu beschränken, und dann unter der Voraussetzung erreichter Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigter Partnerschaft mich neu dem Potential der Polarität von männlich-weiblich zuzuwenden, sie erforschen und bewusst leben.⁵⁰

Jamie Cattoo schreibt dazu: »Frauen haben wie verrückt ihre männliche Seite über Gebühr forciert, um die Essenz wahrer Männlichkeit zu ersetzen. Nach meiner Erfahrung scheint es eine riesige Sehnsucht unter diesen Frauen zu geben, sich tiefer in ihr weibliches Selbst zu entspannen.«⁵¹

Und David Rotter kommt in seinem Aufsatz »Was ist Männlichkeit?« zu dem Schluss: »Heute erlebe ich auch in meiner

Beziehung, welche Schönheit, Würde und Wahrheit entsteht, welche unglaublich atemberaubende Erfahrung, wenn sich zwei Seelen begegnen, die im Frieden sind mit der Polarität.«⁵²

Ich bin dankbar dafür, in meinem Leben und meiner Arbeit Frauen zu begegnen, die den Weg der Selbstverantwortung hin zu diesem Frieden miteinander gehen.

Die Basis für uns Männer ist die Konfrontation mit uns selbst im Männer-Raum. Dann entsteht eine Freude am Mann-Sein und eine Liebe zum Weiblichen, die von innen nach außen überfließt.



Aktuelle Info:

Männerkongress vom 31.08.-04.09.2014
Frauenkongress und Frauencamp vom 28.08.-04.09.2014
Frauen-Männer-Kongress vom 04.-07.09.2014, siehe Meldung S. 7

Fußnoten:

- 1 <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jung/hirnforscher-huether-ueber-jungs-das-wichtigste-waere-ein-richtig-guter-vater-1867114.html>; Gerald Hüther: *Männer – Das Schwache Geschlecht und sein Gehirn*, Verlag Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2009
- 2 <http://www.bmfsfj.de>, BMFSFJ 2011, S. 8
- 3 Berliner Morgenpost, 06.07.2014; <http://www.morgenpost.de/vermischtes/article128503444/Schwangere-Frau-von-eigener-Familie-gesteinigt.html>
- 4 Christian Neef: *Schwäche und Stärke über Russland unter Putin*, Der Spiegel 26/2014, S. 84
- 5 Beck/Cowan: *Spiral Dynamics – Leadership. Werte und Wandel*, J. Kamphausen Verlag 2007,
- 6 siehe Anm. 42 und 43
- 7 *Nicht länger Machos sein müssen* – Das Grüne Männer-Manifest, 09. April 2010, <http://blog.gruene-nrw.de/2010/04/09/maenner-manifest/>
- 8 www.maennlichkeit-im-wandel.de
- 9 <http://www.maennertreffen.info/MT14> 2014
- 10 www.frauen-maenner-kongress.de
- 11 www.maskulist.de
- 12 www.maennerfuermorgen.com
- 13 www.maenner-mit-herz.de
- 14 Nennen möchte ich zum Beispiel die Ansätze der Integralen Theorie, die Entwicklung einer universellen Spiritualität in der Arbeit von Thomas Hübl, die Werkzeuge für Ko-Kreation, wie sie in der Gemeinschaftsbewegung entwickelt werden. Aus meiner Sicht dienen sie alle in zeitgemäßem Gewand der Einheit, an die uns die großen Religionen von jeher erinnern wollen.
- 15 Clinton Callahan: *Die Fesseln des Patriarchats sprengen – Männer-Kultur im Archbearchat*, in dieser Ausgabe S. 16-22

16 Christian Bliss: *Männlichkeit: archaisch – sensitiv – integral*, in dieser Ausgabe S. 24-28
 17 Stefan Strehler: *Wie wird aus einem Jungen ein Mann? Die Phoenixzeit als modernes Initiationsritual*, in dieser Ausgabe S. 30-36
 18 Robert Fischer: *Porno – Die geile Sackgasse*, in dieser Ausgabe S. 37-42
 19 Christian Schumacher: *Slow Sex – Erfahrungen und Gedanken eines Mannes*, in dieser Ausgabe S. 44-47
 20 www.tattva.de/die-liebe-zum-mann-sein
 21 Aarom Kipnis und Elizabeth Herron: *Wilder Frieden*, S. 17
 22 Thomas Scheskat: *Männerbildung bedeutet Initiation*, http://www.maennerbildung.de/download/publikationen/2002_maennerbildung-bedeutet-initiation.pdf;
 23 Siehe Artikel in diesem Heft, S. 16-22.
 24 »Männer können nur von Männern initiiert werden. Frauen können aus einem Embryo einen Jungen werden lassen, aber nur Männer können aus einem Jungen einen Mann machen.« in: Robert Bly: Eisenhans
 25 http://www.spd.de/linkableblob/1812/data/berliner_programm.pdf
 26 Walter Hollstein: *Die Krise der Männlichkeit*, <http://www.walter-hollstein.ch/krise.html>, s. auch: Walter Hollstein: *Der entwertete Mann – die männliche Sicht der Emanzipation*, in: Tattva Viveka 52, Berlin 2012, S. 8ff.
 27 Genauere Zahlen findet man in Walter Hollstein: *Das missachtete Geschlecht*, Verlag Opus Magnum 2012, oder in der sogenannten »Männerstudie« der Evangelischen Kirche 2010, http://www.maenner.ekir.de/maenner/index_53528.php
 28 Paul Hermann Gruner/Eckhard Kuhla Hg.: *Befreiungsbewegung für Männer – auf dem Weg zur Geschlechterdemokratie*, Psychosozial-Verlag 2009
 29 OM C.Parkin: *Die romantische Liebe*, advaita Media
 30 Ronald Engert: *Ins and Outs, Weibliche und Männliche Erkenntnis*, Tattva Viveka 52, Berlin 2012, S. 32ff
 31 Dank an Frank Fiess, einem meiner Lehrer, für seine Teachings zur Kraft der Verwirklichung: www.tantra-in-berlin.de
 32 Zum Beispiel Jeff Brown: *Entschuldigung an die göttliche Weiblichkeit von einem Krieger in Wandlung*, 2010 <http://www.sein.de/spiritualitaet/ganzheitliches-wissen/2010/entschuldigung-an-die-goetliche-weiblichkeit-von-einem-krieger-in-wandlung.html>; und: Arjuna Ardagh and Gay Hendricks: *Manifest für Bewusste Männer*, <http://mann-sein.ch/2010/12/18/manifest-fuer-bewusste-maenner>
 33,36 Aarom Kipnis und Elizabeth Herron, *Wilder Frieden*, original: Gender War / Gender Peace, Campus Verlag, Frankfurt 1995
 34 Siehe Artikel in diesem Heft, S. 44-47.
 35 »Kulturarbeit in der Liebe« ist ein Forschungsschwerpunkt der ZEGG-Gemeinschaft nahe Berlin, in der ich seit 2001 lebe: www.zegg.de; www.zegg.de/de/zegg-gemeinschaft/liebe-und-beziehungen.html; für die Gemeinschaftsbewegung insgesamt: www.gen-europe.org
 36 www.maenner-kongress.de, www.frauen-kongress.de, www.frauen-maenner-kongress.de
 37 Karsten Guschke: *Brüder des Herzens*, [\[fach-ja.de/ausgaben/1312/zeitschrift_einfachJA_dez13jan14_mannsein.pdf\]\(http://fach-ja.de/ausgaben/1312/zeitschrift_einfachJA_dez13jan14_mannsein.pdf\); seine Website: <http://www.lust-und-wissen.de/>
 38 <http://blog.gruene-nrw.de/2010/04/09/maennermanifest/>
 39 <http://menengage.org>
 40 \[www.maenner-kongress.de\]\(http://www.maenner-kongress.de\)
 41 Siehe Artikel von Clinton Callahan in dieser Ausgabe.
 42, 44, 46, 48 Raymond Fisser: Ein ganzer Mann – Entwicklungsschritte zum integralen Mann, <http://www.fisser-coaching.de/ip12-artikel%20ganzer%20mann.htm>; siehe auch das Projekt »Mann 3000« zusammen mit Armin H. Klein: \[www.potential-mann.de\]\(http://www.potential-mann.de\)
 43, 45 Max Peschek: *Wilder Frieden*, \[www.integralesleben.org/if-home/il-integrales-leben/anwendungen/gender/wilder-frieden/\]\(http://www.integralesleben.org/if-home/il-integrales-leben/anwendungen/gender/wilder-frieden/\)
 47 Gerald Hüther beschreibt, wie aus genetischen Unterschieden durch Sozialisation starre Rollen wer-](http://www.ein-</p>
</div>
<div data-bbox=)

den: www.lernwelt.at/downloads/interview-huethergerald_prof_dr_maenner_das-s.pdf
 49, 51 Jamie Catoo: Die Männer zurück zu den Frauen führen, http://www.einfach-ja.de/ausgaben/1312/w_maenner-frauen.html, Dez.13/Jan2014
 50 David Deida erforscht diesen Weg: David Deida: *Der Weg des wahren Mannes*, Kamphausen-Verlag, Bielefeld 2011; und: *Sex als Gebet*, Kamphausen-Verlag, Bielefeld 2012
 52 David Rotter: Was ist Männlichkeit, <http://denweg-gehen.de/was-ist-maennlichkeit>

Über den Autor:

Sharan Thomas Gärtner, Jg. 1958, Vater einer 11jährigen Tochter, lebt in der ZEGG-Gemeinschaft bei Berlin. Er leitet dort seit 2001 Männerseminare, ist im Team der »Männerzeit« des Projekts »Frauen-Männer-Kongress«, begleitet bestehende Männergruppen und bietet Workshops bei Kongressen zu Männer-Themen an: www.liebe-zum-mannsein.de, www.maenner-kongress.de. Er ist besonders an der Vernetzung unterschiedlicher Bereiche der Männerarbeit interessiert und freut sich über neue Kontakte: g.sharan@t-online.de.



Treffpunkte einer neuen Männerkultur

www.maennertreffen.info Bundesweites Männertreffen, im Jahr 2014 zum 32. Mal. Vier Tage gemeinsam mit ca. 200 Männern und Kindern, Treffpunkt für Aktive der Männer-, Väter- und Jungenarbeit in Deutschland und Männer jeden Alters, mit Workshops im Open Space Format.

www.bundesforum-maenner.de Dachverband für Organisationen, die deutschlandweit im Feld von Jungen-, Männer- und Väterpolitik tätig sind.

www.frauen-maenner-kongress.de Symposium für eine neue Liebeskultur. Mit vorausgehendem Männer- bzw. Frauentreffen, in Oberlethe bei Oldenburg.

www.maennerleben.com Kongress MännerLeben für Lebenskunst und Gesundheit. Eintägiger Non-Profit Männerkongress, im Frühjahr in Esslingen, im November in Hannover, 2014 zum 18. Mal, Mix aus Vorträgen, Workshops und Seminaren zu Männergesundheit und allen Themen der Männerarbeit.

www.men-maenner.net Internationales Symposium für Männer. Kongress Thema 2013 »Männer und die Zukunft, Sex, Echtheit und Macht«, Initiative: Dr. Robert Fischer und ein internationales Team, nächster Kongress in Planung für 2015.

www.swichtboard-online.de Artikel, Veranstaltungshinweise, umfangreiche Links zur Männerarbeit im deutschsprachigen Raum

Artikel zum Thema

TV 47: Ronald Engert – Entwirrung der Gefühle. Warum Schmerz gut ist

TV 51: Alexandra Schwarz-Schilling – Frauen im Matriarchat. Zur Rekonstruktion der weiblichen Kraft

TV 51: Prof. Dr. Dr. Katharina Ceming – Rettet mehr Spiritualität die Welt? Von der Notwendigkeit ganzheitlicher Lösungen

TV 52: Prof. Dr. Walter Hollstein – Der entwertete Mann. Die männliche Sicht der Emanzipation

TV 52: Martin Ucik – Integrale Beziehungen. Sozialbiologische und psychologische Selektionsprozesse in der Geschlechterbeziehung

TV 52: Ronald Engert – Gut, dass es mich gibt. Tagebuch einer Genesung

TV 58: Gabriele Sigg – Die dunkle Seite der Liebe. Der weibliche Schatten als ein nachlässig diskutiertes Problem